

Dagmar von Garnier

IHRE KRAFT IST IN MIR

Sie steht aufrecht gebunden auf dem Holzstoß,
Stroh drum rum, das schnell lodern wird.
Die Menge gafft. Das berührt sie nicht.
Aber da stehen ihre Kinder, gezwungen dabei zu sein,
zusehen zu müssen, wie die Mutter leidet, stirbt.
Die Mutter - gebranntmarkt als Hexe, als böse Frau?
Sie, die sie immer so warm, so lieb,
so selbstverständlich in die Arme genommen hat?

Die ihnen so vieles von den Tieren, den Kräutern,
den Sternen, den ewigen Kreisläufen erzählt hat?

Sie steht auf dem Stoß, sieht die Kinder - klein noch
sieht, wie sie mit den Tränen kämpfen,
nicht und doch verstehend, was der Mutter geschieht.
Sie weiß, sie würden am liebsten zu ihr laufen,
sich an sie drängen, bei ihr Schutz suchen.
Man wird die Kinder zwingen, durch ihre Asche zu trampeln.
Gesplattene Seelen!
Sie werden den Schmerz, die Scheu, die Angst,
die Verzweiflung weitergeben durch Generationen.
In den Töchtern lebt es fort.

Sie steht dort oben, sieht mit einem flüchtigen Blick die Talare
der Richter und Kirchenmänner:
"Sie wissen nicht, was leben - lieben ist
und wollen uns belehren? Nimmer!
Welch einen Gott haben sie, der sie so niedrig sein lässt?"

Die Flammen züngeln.

Sie spürt, wie sich ihre ganze Lebenskraft zusammenzieht,
verdichtet, ihr ganzes Wissen, ihr Können,
all ihre Erfahrung. Es ist wie ein goldenes Paket
- ihr Vermächtnis. Sie vertraut es der Zeit,
schickt es mit einem tiefsten, letzten
Lebens/Liebes/Todesgefühl den Frauen der Zukunft,
wissend, dass sie es finden werden.

Ich weine - sie war meine Schwester, meine Mutter,
meine Urahnin.

Ich habe ihr Vermächtnis gefunden,
Frauen haben es mir gezeigt.

Ich lebe mit ihr heute.
IHRE KRAFT IST IN MIR